

## Letzte Tournee für Hofer: „Im

Vor dem Neujahrsspringen in Garmisch (14 Uhr, live ORF 1) spricht der scheidende FIS-Rennleiter Walter Hofer über die Zukunft des Skispringens.

*Nach 28 Jahren legen Sie mit Ende der Saison Ihr Amt als FIS-Rennleiter im Skispringen zurück. Wann haben Sie diesen Entschluss gefasst?*

**Walter Hofer:** Für mich war diese Entscheidung von Anfang an biologisch bedingt. Ich habe immer gesagt, dass ich mit 65 Jahren in die Rente gehen werde. Und jetzt ist es eben so weit.

*Wie tickt die Welt des Walter Hofer ohne Skispringen?*

**Hofer:** Ich hatte das Privileg, nie wirklich arbeiten zu müssen, weil ich das Skispringen stets als Hobby gesehen habe. Es hat immer Spaß gemacht, ich habe dabei nie auf die Uhr gesehen. Außerdem haben sich für mich durch

das Skispringen viele andere Themen eröffnet: Sportwissenschaften, Marketing, die Gestaltung von TV-Beiträgen oder von Wettkampfformaten. Für mich haben sich viele

„**Ich hatte das Privileg, nie arbeiten zu müssen. Skispringen war stets mein Hobby.**“

Walter Hofer  
(über seinen Traumberuf)

neue Ideenfelder aufgetan. Außerdem ist es im Skispringen ja kein abrupter Stopp, ich beende nur mein Engagement als Renndirektor.

*Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?*

**Hofer:** Da bin ich offen

für alles. Es muss auf alle Fälle etwas sein, das Spaß macht. Fix ist, dass ich zurück nach Kärnten an den Millstätter See gehe und mir dort ein neues soziales Umfeld aufbauen will. Ich werde Fußball zuschauen gehen und andere Dinge machen. Mal schauen, was die Zukunft bringt.

*Mit dem Italiener Sandro Pertile steht bereits Ihr Nachfolger fest. Ist er der geeignete Mann?*

**Hofer:** Auf alle Fälle. Er ist seit einem Jahr an meiner Seite und er arbeitet sich Schritt für Schritt an die Aufgabe heran. Entscheidend ist, dass er ein Mann vom Fach ist. Sandro sitzt im höchsten Skisprung-Gremium und hat bereits die Winterspiele in Turin organisiert sowie Olym-

pia in Vancouver veranstaltet.

*Was waren der schönste und der schlimmste Moment in Ihrer Laufbahn?*

**Hofer:** Sehr schön in Erinnerung ist mir der Teambewerb bei Olympia 1998 in Nagano. Das war damals ein sehr schwieriger Wettkampf mit Schneefall und Protesten. Der Japaner Harada

„**Die USA und Kanada fehlen bis dato im Kalender. Erst dann wäre es ein richtiger Weltcup.**“

Walter Hofer  
(über ein kleines Manko)

ist im ersten Durchgang viel zu kurz gesprungen, durfte später mit seinen Teamkollegen aber doch noch über Gold jubeln. Wie er damals bei der Siegerehrung mit Tränen in den Augen dagestanden ist, war neben dem

Sturzbild von Hermann Maier das bewegendste Bild der Spiele. An einen ganz bestimmten schlimmen Moment kann ich mich jetzt ehrlich gesagt ad hoc nicht erinnern. Klar ist aber, dass sich als Renndirektor die Person und die Funktion nicht trennen lassen und ich dadurch einige schlaflose Nächte hatte.

*In einem anderen Interview haben Sie gesagt, Ihre größte Errungenschaft sei es, das Skispringen sicherer gemacht zu haben. Aktuell ist der Sport allerdings mit einer alarmierenden Zahl an Knieverletzungen konfrontiert.*

**Hofer:** Skispringen ist eine Risikosportart, auch wenn wir es in den vergangenen Jahren definitiv sicherer gemacht haben. Unter anderem durch die Eisspur im Anlauf und eine sichere Flugphase. Allerdings hat das perfekte Set-up für den Flug nun

### Mut zum Absprung – von Alexander Pointner

## Man muss sich von der Tournee-Welle tragen lassen

In Oberstdorf kann man die Tournee nicht gewinnen, aber verlieren. Stefan Kraft hat diese erste Hürde genommen – allerdings vergab er in den vergangenen zwei Jahren in Garmisch vorzeitig seine Chancen. Heuer wird das nicht der Fall sein. Dank seines großen Selbstvertrauens wird es für den Pongauer kein Problem sein, weiter im Rennen um den Gesamtsieg zu bleiben.

Mit Kamil Stoch und Daniel-André Tande

bewiesen zwei Mitfavoriten, dass die Oberstdorf-Weisheit noch immer ihre Gültigkeit hat. Doch das ÖSV-Team nahm den Spruch fast zu ernst. Trotz der ausgezeichneten Platzierungen wurde ich das Gefühl nicht los: Da wäre mehr dringewesen. Natürlich ist alles noch offen und ich jammere auf hohem Niveau, doch die mentale Einstellung wird entscheiden, wie es mit dem ÖSV-Team nun weitergeht. Das gilt

vor allem für die noch weniger Erfahrenen wie Philipp Aschenwald oder Jan Hörl.

Garmisch war zu meiner Zeit eine österreichische Bastion, doch heute tauchen unweigerlich die Erinnerungen an die zwei schweren Niederlagen in den letzten beiden Saisonen auf: Das gesamte Team landete unter ferner liefen. Von diesem unguten Gefühl und der Angst, erneut versagen zu können, dürfen sich die ÖSV-Ad-

ler nicht bremsen lassen. Man hat gut trainiert, ist kompakt in Form wie lange nicht, und auch das Trainerteam beweist gute Führungsqualitäten. Jetzt gilt es, den eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und mit Mut und Kaltschnäuzigkeit um eine erfolgreiche Tournee zu kämpfen.

Diese Charaktereigenschaften machen Ryoyu Kobayashi zum Überflieger. Der Japaner scheut sich auch nicht, den Grand Slam als

Ziel anzustreben. Seine Form wird immer besser, warum also nicht? Die brechend vollen Stadien, das ungewohnte K.-o.-System lassen Kobayashi nicht vor Angst erstarren, sondern er lässt sich von dieser Welle tragen.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprungtrainer aller Zeiten, kommentiert die TT das Schanzengeschehen.



alexanderpointner.at